

DIE NÄCHSTE AUSGABE
VON
VOLLBUNT
ERSCHEINT IM DEZ. 11

Postzeitungsnummer GZ 022031201M - Aufgabenpostamt PLZ 3112

KOLUMNE



MULTITASKING

Noch schnell die *Statusmeldungen* des Tages ins *Online-Tagebuch* stellen und den *Blog* zum heutigen *Gossip* hochladen. Nicht vergessen, zwischendurch immer wieder die unterschiedlichen *Messenger* ins Auge fassen, ob eine aktuelle *Botschaft* eingetroffen ist. Nebenbei will das *Video* des Moments an eine *Community* empfohlen werden und *Mails* warten auch auf ihre Beantwortung. Außerdem hoffen im *Multi-User-Game* die Schlachtkumpen auf die Unterstützung im Kampf gegen den Feind. Gott sei Dank gibt es *Freisprecheinrichtungen* am *Handy*, da kann man dann die Aktivitäten gleich auch dem besten Freund synchron mitkommentieren und mit der freien Hand, die andere bedient ja den PC, geht sich auch eine Dokumentation der Tätigkeiten per *SMS* oder *MMS* an den *siebten Zwerg von links* aus. Kommunikation ist aber auch anstrengend, wie schön war die gute alte Zeit von Opa und Oma die noch real mit Freund/innen, die sie wirklich kannten!, reden konnten...

Paul Pimann



VOLLBUNT

Magazin der Katholischen Jungschar 01 2011/12

PRIVAT IST FAD

Wozu noch Datenschutz?
S. 03

FÜR 10 CENT MAL GRAD

Freund/innen sind käuflich
S. 04

RICHTIGER PFAD

Ralleystrecke
ins Jungschar-Jahr
S. 14

Einzelheft € 2,50 Abo (4 Ausgaben) € 9,-

VIRTUELLE
FREUNDSCHAFT

EDITORIAL 02

THEMA

Nix zu verbergen 03

Werte der Freundschaft 04

Interview
Jungschar & Facebook 06

Entwicklungs-NGO 08

PRAXIS

Anfang 09

Gruppenstunde
Social Networks 10

Gruppenstunde
Kinderrechte 12

Praxisbausteine
Neubeginn 14

Gottesdienst
Erntedank 16

Praxisbausteine
Basteln im Herbst 18

Bastelbausteine
Martinslaternen 20

DIÖZESE

Neuigkeiten, Berichte
und Bilder 21

SHOP 27

Impressum

Medieninhaberin und Herausgeberin Katholische Jungschar Österreichs (Alleininhaberin), Wilhelminenstraße 91 / III, 1160 Wien **ZVR** 405326502 **E-Mail** office@kath.jungschar.at **http://www.jungschar.at**
Redaktionsteam Verena Neubauer (Graz-Seckau), Sigrid Kickingereder (Linz), Christine Hofer (St.Pölten), Manuela Rader (Gurk-Klagenfurt) **Redaktionsleitung** Robert Korec **Layout** Anna Kromer (kromer@blickspur.at)
Herstellung Druckerei Niederösterreichisches Pressehaus St.Pölten 3100 **Grundlegende Richtung** Kommunikationsorgan der Kath. Jungschar der Diözesen Linz, St.Pölten, Graz-Seckau und Gurk-Klagenfurt
Verlags- und Herstellungsort 1160 Wien **Fotos und Bildrechte** wenn nicht eigens vermerkt Archiv der Katholischen Jungschar Österreichs



Norbert Niklas

Vorsitzender bei Katholische Jungschar in Linz Hat Bio- und Medizin-Informatik hier studiert: FH Hagenberg



Norbert Niklas

wünscht euch abschließend noch einen guten Start ins neue Arbeitsjahr.
Vor 2 Minuten · Kommentieren · Gefällt mir



Norbert Niklas

wollte euch noch sagen, dass ihr gut überlegen sollt, wie stark ihr in den sozialen Netzwerken vertreten seid und was ihr von euch bekannt gebt! Ihr findet dazu einige Anstöße in dieser VOLL.BUNT, viel Freude damit!
Vor 2 Minuten · Kommentieren · Gefällt mir



Norbert Niklas

ändert jetzt seine Privateinstellungen. Es ist mir nicht egal, was andere von mir im Internet finden. Nicht jeder soll meine Daten auf dem Silbertablett serviert bekommen. Wie lange werden meine Daten gespeichert, wenn ich mich lösche? Was weiß das System von mir? Was passiert mit den Informationen?
Vor 3 Minuten · Kommentieren · Gefällt mir



Norbert Niklas

hat bereits fünf Freundschaftsanfragen. Eine Person kenne ich nicht, soll ich sie trotzdem bestätigen? Wie schnell bin ich mit jemandem befreundet? Gibt es auch Menschen, mit denen ich nicht befreundet sein möchte?
Vor 6 Minuten · Kommentieren · Gefällt mir



Norbert Niklas

ist überzeugt, dass jüngere Nutzer kürzer und öfter posten. Gibt es einen Zwang zu posten? Darf ich auch einfach nur mitlesen?
Vor 8 Minuten · Kommentieren · Gefällt mir



Norbert Niklas

denkt darüber nach, was er jetzt posten möchte. Macht man das, darüber nachzudenken, was man postet? Postet man stimmungsabhängig oder ganz bewusst, um sich mitzuteilen oder Meinungen einzuholen?
Vor 9 Minuten · Kommentieren · Gefällt mir



Norbert Niklas

sagt Hallo zu allen Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter der Katholischen Jungschar!
Vor 10 Minuten · Kommentieren · Gefällt mir



„QR-Tag“ – was ist das:
www.jungschar.at/index.php?id=588?

WOZU PRIVATSPÄRE?

ROBERT KOREC

„Ich hab ja nichts zu verbergen!“ Die Aussage kommt mir bekannt vor: als Werbeslogan für Antiterrorgesetze. Sie könnte in einem Straßeninterview gefallen sein, als Reaktion auf die schrecklichen Anschläge von Oslo und Utøya. Ein Mitfünfziger, der nichts dabei findet, persönliche Freiheiten gegen mehr Sicherheit zu tauschen. Diesmal fällt der Satz in einem ganz anderen Zusammenhang: Eine Jugendliche erklärt in einer Youtube-Diskussionsrunde, warum sie keine Privatheit brauche. In Zeiten des Web 2.0 sei das Konzept der Privatsphäre völlig überholt.

Ich ertappe mich dabei, dass ich ihrer Argumentation etwas abgewinne. Hat es die Dauernd-etwas-von-sich-Geberin im Leben nicht leichter als der Datenkontroll-Freak? Social Communities bieten viele Möglichkeiten ständig präsent zu sein. Auch seinen Aufenthaltsort kann man mittlerweile mit GPS-Präzision mitteilen. Ist es nicht praktisch, wenn meine Freund/innen erfahren, dass ich gerade in derselben Stadt bin? Sollte ich mal unschuldig in kriminologische Ermittlungen kommen: Die Handy-Daten sind das beste Alibi – Ich hab ja nichts zu verbergen.

Schon bald, soll es total trendy werden, seinen Alltag rund um die Uhr per Video zu erfassen. Die totale Befreiung von der Privatheit sozusagen – viel Spaß beim Zähneputzen!

Eine Gesellschaft ohne Schutz der Privatsphäre, geht das?

Ja, die gesetzlichen Regelungen dazu sind menscheitsgeschichtlich noch relativ jung, nämlich ca. 200 Jahre alt. Vor der Französischen und der Bürgerlichen Revolution existierte kein Briefgeheimnis und willkürliche Hausdurchsuchungen waren üblich. Privatsphäre bedeutet seither vor allem Schutz gegenüber staatlichen Eingriffen. Sie ist Raum für die persönliche Entfaltung. Ein Rückzugsort an dem man tun und lassen kann was man

will, an dem man Gedanken entwickeln kann, die (noch) nicht gesellschaftsfähig sind.

Aber gerade im schnellen Austesten liegt der Reiz der Möglichkeiten des Web 2.0. „Was kommt bei meinen Freund/innen gut an und was nicht?“, „Womit kann ich provozieren?“ „Was ist langweilig?“ Die Feedbackhäufigkeit steigert das Selbstwertgefühl. Um möglichst viel Bestätigung zu bekommen, braucht es viele Freund/innen. Deutsche Studien zeigen, dass Jugendliche zwar grundsätzlich wissen, wie sie Privatsphäreneinstellungen ändern könnten, aber nicht einmal die Hälfte nutzt diese Möglichkeiten.

Und es gibt ihn doch: den Wunsch nach Privatheit

Er gehört zum Erwachsenwerden dazu, als Reaktion auf den elterlichen Kontrollzwang. Auch im Internet lässt sich die Persönlichkeit nicht auf einen Datensatz reduzieren. Auch wenn sich Kinder wenig Gedanken darüber machen, aber Facebook & Co disziplinieren ihre User/innen: Was beim letzten Mal negative Reaktionen hervorgerufen hat, bleibt beim nächsten Mal ungesagt oder kommt ins altmodische Tagebuch. Aus Schaden wird man klug. Nur dass das Netz nichts vergisst und die Daten für immer gespeichert bleiben, in einem gar nicht so transparenten Speichersystem der Social Community.

Kinder haben ein Recht auf Privatsphäre. Sie haben auch ein Recht zu entscheiden, wo sie auf ihre Privatsphäre verzichten wollen, ein Recht auf informative Selbstbestimmung. Als Erwachsene tragen wir die Verantwortung dafür, dass Kinder lernen ihr Verhalten zu reflektieren. Das geht nicht, ohne dass wir jene Kompetenzen im Umgang mit den Möglichkeiten des Web 2.0 entwickeln, die wir von den Kindern einfordern. Sonst bleiben die Gründe für unsere Warnappelle für die Kinder nicht als verborgen.

WIE VIEL IST EINE FREUNDSCHAFT WERT?

VON COMMUNITIES UND SOZIALEN NETZWERKEN

EWALD STALTNER

10 Cent – zumindest geht man nach uSocial. Die Firma bietet unter anderem 4000 neue Facebook-Freunde für rund €400,- an. Ein Schnäppchen für alle, denen der durchschnittliche Freundeskreis von rund 150 Personen zu klein wird. Hier kann man so richtig sein Ego pimpen; oder geht es doch schlicht und ergreifend um Geld?

Wie bei vielen Anwendungen des Internet hat längst auch hinter dem ursprünglich zur Kontaktpflege entwickelten sozialen Netzwerk Facebook das wirtschaftliche Interesse die Oberhand gewonnen. Rund ein Viertel der Internetwerbung läuft über Soziale Netzwerke und auch das oben erwähnte Unternehmen bietet natürlich nicht irgendwelche Freunde, sondern Fans, welche in ihren Profilen entsprechende Interesse bekundet haben.

Hier zeigt sich die Bedeutung Soziale Netzwerke für den Einzelnen und für die Gesellschaft. Knapp 700 Millionen Mitglieder hat alleine Facebook (von anderen Communities wie YouTube, Digg oder den Alternativen Diaspora und MySpace abgesehen), darunter nicht wenige Kinder und Jugendliche. Folgt man der aktuellen EU-Studie EU-KIDS Online haben 57% der 9-16-jährigen ein Social Network Profil und machen mit ca. 10 Jahren ihre erste Internet-Erfahrung (Österreich). Hier zeichnet sich ein gesellschaftlicher Wandel ab, der mit den Begriffen der digital natives und digital immigrants bezeichnet wird (siehe Box). Dieser Wandel bietet Chancen, beinhaltet aber auch Risiken. Schulen und außerschulische Organisationen wie die Jungschar sind hier gefordert, die jungen Menschen zu begleiten und sie zu kompetenten Teilnehmern einer vernetzten Welt zu machen. Einige (auch kritische) Gedanken dazu:

Soziale Netzwerke sind eine gute Möglichkeit miteinander in Kontakt zu kommen, sich auszutauschen und Freundschaften über Entfernung hinweg zu pflegen. Aber zu einer echten Freundschaft gehört mehr als ein Mausclick. Freundschaft braucht gegenseitiges Vertrauen, benötigt Zeit, die man miteinander verbringt, gemein-

same Erfahrungen und einen Ort, wo nicht öffentlich wird, was privat bleiben soll. Diese Rahmenbedingungen sind nicht immer gewährleistet. Soziale Netzwerke leben von der Öffentlichkeit der eingestellten Informationen (sehr zum Leidwesen mancher Nutzer); vgl. die automatische Gesichtserkennung bei Facebook: Will ich wirklich, dass ich auf jedem Foto markiert werde? Die Einstellung muss, will sie nicht genutzt werden, deaktiviert werden. Datenschützer sehen hier ein massives Problem, da viele (gerade auch 9-16-jährige) zwar um die Gefahren wissen, die Privacy-Optionen aber nur ungenügend einstellen (können).

Der Begriff „Freund“ erfährt eine neue Definition. Es mag schon faszinieren, mehrere hundert Freunde zu haben, aber sind diese wirklich meine Freunde mit denen ich durch dick und dünn gehen kann. Im Rahmen der Werbekampagne „Tauscht eure Freunde gegen einen Hamburger!“ wurden erst kürzlich 185.000 Freunde gelöscht. Das sagt etwas über „Freundschaft“ im digitalen Netz aus, wenn man diese so schnell wieder aufkündigt.

Und wie sieht es mit den „falschen Freunden“ aus: die gibt es – wie im echten Leben – auch in der virtuellen Welt. Immerhin hatten schon 12% der 9-16-jährigen negative Erfahrungen durch Belästigung im Netz, bis hin zu nicht immer ungefährlichen Treffen im real-life (10%). Man muss ja nicht so weit gehen, die eigenen Eltern als die „falschen Freunde“ anzusehen, um ungehindert posten zu können. Für nicht wenige Eltern (18% sind mit ihren Kindern befreundet) ist dies immerhin ein effektiver Weg zu wissen, was die Kids im Netz so tun.

Stichwort Viren: Auch diese entdecken die sozialen Netzwerke und verleiten zu Klicks, welche im Nachhinein bereut werden. So machte sich die Anwendung „Wer hat dein Profil gesehen?“ die Neugierde und das Vertrauen in den/die Freund/in zu Nutze, um sich als Wurm auf Facebook zu verbreiten. Selbstverständlich vertraut man dem/r Freund/in und ist es interessant zu wissen, wer mein Profil besucht; das tut dem eigenen Ego gut. Die

Kehrseite ist, dass die digitalen Spuren, welche wir im Netz hinterlassen dort für immer sichtbar sein werden.

Die Selbstdarstellung im Web kann umgekehrt auch positive Auswirkungen auf das Selbstbewusstsein in der realen Welt haben. So mancher User bezieht dieses über seine Erfahrungen aus der Online Community. Die Avatare gleichen oftmals mehr einer Wunschvorstellung als dem tatsächlichen Ich, fördern aber das Selbstbewusstsein. Die virtuellen Muster, mein Auftreten in der Online-Community verändern meinen Zugang auf andere Menschen in der realen Welt. Hier ergeben sich spannende Möglichkeiten zur Teilnahme an Diskussionen und Meinungsbildung gerade für jene, welche sonst nicht so leicht zu Wort kommen.

Daneben lässt sich ein Wandel im „Wir-Bewusstsein“ feststellen. Endete früher das „Wir“ an den Grenzen der Familie oder des Dorfes, so wird dieses Dorf zum global village. Menschen in sozialen Netzwerken blicken über den Tellerrand und beeinflussen sich über wenige Verbindungen hinweg (vgl. Christakis (2011): Connected). Menschen sind schon immer in soziale Gemeinschaften eingebettet. Früher durch Abgrenzung definiert, weitet sich das neue „Wir“-Gefühl zu einem „Wir“, „das sind wir alle“. Es entsteht eine Generation, die sich nicht mehr dadurch identifiziert, dass sie sich von den anderen unterscheiden muss, nicht darüber definiert, besser als andere zu sein. Das Ziel muss sein, wie wir alle in unserer Verschiedenheit gemeinsam dazu beitragen können, dass diese Erde zu einem menschlicheren Ort wird und „wir“ gut miteinander leben können.

GL/innen sind Teil einer von Medien geprägten Welt und gehören oft selbst den digital natives an. Die Nutzung der Social Networks ist selbstverständlich geworden: „Email – das lese ich nicht, schicke mir doch ein PN auf Facebook“. Hier ist es wichtig einen reflexiven Blick auf die eigene Mediennutzung zu werfen, sich z.B. mit seinem eigenen Verhalten in Sozialen Netzwerken etc. auseinanderzusetzen, um so die Kinder besser begleiten zu können.

Wichtig ist vom passiven Nutzer zu einem aktiven zu werden (Medienpartizipation). Gerade die Soziale Netzwerke bieten auch für Kinder und Jugendliche zahlreiche Möglichkeiten kreativ mit Content umzugehen und eigene Ideen und Vorstellungen einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Diese Möglichkeiten werden meines Erachtens noch zu wenig mit qualitativvollen Inhalten genutzt.

Ich halte es mit Henry Jenkins für wichtig, dass Kinder auf diesem Wege in die Medienvielfalt begleitet werden und so Kompetenzen im Umgang mit Medien erwerben. (vgl. die 11 Kernkompetenzen der Medienpartizipation – Infos unter: <http://mediopaedagogik.kaywa.com/p592.html>)

Digital Natives

bezeichnet jene Generation, welche mit den digitalen Medien groß wird und diese selbstverständlich nutzt und in ihren Alltag integriert. Demgegenüber versteht man unter den digital immigrants hauptsächlich Menschen über 40, welche erst in die Welt der neuen Medien hineinwachsen.



© Lizette Greco

JUNGSCHARKINDER AUF FACEBOOK?

JULIA WARTINGER IM INTERVIEW ÜBER IHREN FACEBOOKGEBRAUCH

CORNELIA KRÖPFL

Es gehört fast schon zum guten Ton, auf Facebook vertreten zu sein. Und wenn einen das Facebook-Fieber mal gepackt hat, ist es schwer, wieder davon loszukommen. Da ist es dann ganz normal, täglich die Statusmeldungen seiner Freund/innen zu lesen, weil man ja wissen will, was sich in deren Leben so tut. Und wenn die Freund/innen so fleißig posten, will man auch selbst seinen Senf dazu geben. Oder findet Gefallen dran, Fotos von sich hochzuladen. Aber für wen sind die eigenen Fotos und Statusmeldungen bestimmt? Nur für die engsten Freund/innen? Oder dürfen das auch die Jungschar-Kinder sehen?

VOLLBUNT-Redakteurin Cornelia hat darüber mit Julia Wartinger, Gruppenleiterin aus Graz-Andritz, gesprochen. Die 19-jährige Studentin ist nämlich fast täglich auf Facebook und hat da auch schon eines ihrer Jungschar-Kinder getroffen.

Vollbunt: *Es ist schon fast elf Uhr. Du warst heute sicher schon auf Facebook, oder?*

Julia: Ja, kurz in der Früh. Gehört mehr oder weniger zu meinem Tagesablauf dazu.

Vollbunt: *Das kenne ich, mir fehlt auch was, wenn ich mal nicht auf Facebook schaue. :)*

Julia: Ja, ich mein, es ist nicht so schlimm, wenn ich zwei Tage nicht reinschaue. Aber normalerweise bin ich schon täglich auf Facebook.

Vollbunt: *Was hältst du eigentlich generell von Facebook?*

Julia: Facebook ist eine super Sache, weil man Freund/innen finden kann und auch mit Leuten in Kontakt kommt, die man schon ewig nicht mehr gesehen hat. Es ist aber auch ziemlich gefährlich.

Vollbunt: *Damit meinst du wohl, dass Facebook alles, was die User hochladen, kommerziell nutzen darf: Kontaktdaten,*

Postings und auch die Fotos, die die User veröffentlichen. Und diese Daten speichert Facebook auch dann, wenn man seinen Account löscht.

Julia: Ja, genau. Deshalb würde ich selbst von mir keine Fotos hochladen. Ich will nicht, dass mein Foto in irgendeiner Werbung auftaucht.

Vollbunt: *Stimmt, das würde mir auch nicht gefallen, wenn das mit einem meiner Fotos passieren würde. Sag mal Julia, du bist ja auch Jungschargruppenleiterin. Bist du auf Facebook eigentlich auch mit Jungscharkindern von dir befreundet?*

Julia: Man darf sich ja erst ab 13 Jahren bei Facebook anmelden und meine Jungscharkinder sind noch nicht so alt. Aber mit einem bin ich befreundet. Das hat nämlich bei seiner Anmeldung geschummelt und ein falsches Geburtsdatum angegeben. Eigentlich ist es erst elf Jahre alt.

Vollbunt: *Das ist wohl nicht das einzige Kind, das da geschummelt hat. Ich habe von einer österreichischen Studie namens „Digikids 2011“ gelesen. Diese Studie hat ergeben, dass bereits zwei Drittel der Kinder zwischen zehn und 14 Jahren Facebook nutzen, obwohl es erst ab 13 Jahren erlaubt ist. Aber die Neugierde ist da wohl schon vor dem 13. Geburtstag groß.*

Julia: Ja, scheint so. Ich habe meinem Jungscharkind erst gar nicht geglaubt, als es mir gesagt hat, dass es schon auf Facebook ist, obwohl es erst elf Jahre alt ist. Aber dann habe ich es wirklich auf Facebook gefunden und ihm eine Freundschaftsanfrage geschickt. Ich finde das allerdings nicht gut, dass dieses Kind schon auf Facebook ist. Die Altersbeschränkung gibt es ja nicht umsonst.

Vollbunt: *Die Freundschaftsanfrage ging also von dir aus. Das heißt du siehst es nicht als Eingriff in deine Privatsphäre, wenn ein Jungscharkind mit dir auf Facebook befreundet ist und dann auch sehen kann, wie du dich auf Facebook präsentierst?*

Julia: Ich schaue zwar immer auf Facebook, schreibe aber relativ wenig. Und das was ich schreibe, das könnten meine Jungscharkinder ruhig lesen. Ich schreibe ja nicht „dieses Jungscharkind zipft mich an“ sondern poste irgendwelche lustigen Erlebnisse. Und dass ich gerade was Lustiges erlebt habe, dürfen die Jungscharkinder gerne erfahren. Ich würde nie schreiben, dass ich mit meiner Freundin gestritten habe oder so. Wenn das Leute machen, finde ich das ziemlich peinlich.

Vollbunt: *Bist du mit den anderen Jungscharbegleiter/innen über Facebook vernetzt? Nützt ihr Facebook da, um Termine zu vereinbaren oder so?*

Julia: Ich habe Facebook noch nie für Terminvereinbarungen verwendet. Einer unserer Begleiter/innen ist gar nicht auf Facebook. Wir vereinbaren eigentlich meist über Handy unsere Treffen.

Vollbunt: *Glaubst du, dass du Facebook in Zukunft mehr nutzen wirst als jetzt? Wie wird sich dieser Hype um soziale Netzwerke deiner Meinung nach entwickeln?*

Julia: Ich glaube nicht, dass Facebook nur so ein Hype ist wie sms.at oder StudiVZ. Der Boom um diese Plattformen ist ja schnell wieder abgeflaut. Da glaube ich schon, dass Facebook resistenter ist. Für mich wird sich aber nicht viel verändern, also mein Facebook-Konsum wird sich nicht großartig steigern oder reduzieren. Außerdem habe ich in den nächsten Monaten wenig Zeit, weil ich viel auf der Uni zu tun habe. Und da schaue ich dann auch gar nicht auf Facebook.

Vollbunt: *Danke fürs Gespräch und alles Gute für deine Prüfungen auf der Uni!*

Julia: Danke!



WEB 2.0 – WO SICH DIE WELT TRIFFT!

LUGGI FRAUENBERGER

Viele nutzen die Neuen Medien und für einige sind sie nicht mehr wegzudenken. Freund/innen „treffen“, sich gegenseitig über Wichtiges und vielleicht sogar weniger Wichtiges zu informieren, Nähe zu haben ohne nah zu sein oder gar nah sein zu müssen. Das ist das Faszinierende in dieser Teilwelt bei Facebook, Twitter.

Anfang Juli 2011 war eine Gruppe der Jugendorganisation MYSA (Mathare Youth Sports Association) aus Nairobi auf einem ganz kurzen Stopp in Linz, um von der 4youcard eine Spende entgegen zu nehmen, die durch die Aktion K(l)ick für Kenia hereingespielt wurde.

Im Interview:

- **Thomas Okoth GEOFREY** (Facebook-Name: Thomanino Mwenyewe) ist 19 Jahre alt und wohnt in einem ärmeren Viertel der ca. 4 Millionen Metropole Nairobi in Kenia. Thomas ist seit mehreren Jahren sehr aktiv bei Mysa. Seit er sich vor rund 2 Jahren einen Account bei Facebook angelegt hat, schätzt er den Internetroom im Komarock-Office mit den rund 15 Computern, die von Mysa zur Verfügung gestellt wird, besonders. Die Mitglieder von Mysa können diese Montag bis Samstag kostenfrei nutzen.
- **Anthony Kimani MAINA** (Facebook-Name: Antony Kim / Antony Kimani)

Vollbunt: Karibu Thomas! Du bist Mitglied von Mysa! Was machst du bei der Organisation?

Thomas: Karibu Luggi! Ja, ich bin bei Mysa und arbeite dort ehrenamtlich vor allem als „first Aider“, also als einer, der bei den Fussballspielen für die Verletzten zuständig ist.

Vollbunt: Mysa bietet auch Internetzugänge an? Wann kannst du das Internet nutzen und wie oft bist du in der Woche online auf Facebook?

Thomas: Meist bin ich alle paar Tage mal online, weil ich das Komarockoffice mehr oder minder um die Ecke habe. Wenn ich einen Platz ergattert habe, dann bin ich schon mal 2 Stunden online. Würden nicht andere daher kommen und mich höflich aufmerksam machen, dass ich schon lange am Computer bin, so ginge es sicherlich länger ab bei mir.

Vollbunt: Was fasziniert dich an Facebook? Woher kommen deine Freund/innen?

Thomas: Was ich so toll an Facebook finde ist, dass ich mich mit Freund/innen treffen kann, die ich so ja nie treffen würde. Zum Beispiel meine Freund/innen in

Tschechien, Österreich oder Uganda. Für mich, als einen, der wenig Geld hat, ist „echtes“ Reisen zu teuer und nur manchmal möglich. Aber auch mit meinen Freund/innen in Kenia komme ich so sehr leicht in Kontakt und manchmal verabreden wir uns via Facebook, um uns noch am gleichen Tag zu einer Party zu treffen. Was ich auch schätze ist, dass Facebook billig, sehr schnell und effizient ist. Die, mit denen ich in Kontakt sein will, erreiche ich meist vollends unkompliziert.

Vollbunt: Wenn dir ein Satz zu Facebook einfallen sollte, wie wäre der?

Thomas: „Let´s use facebook for communication and not for evil things!“

Vollbunt: Anthony, was machst du bei MYSA und wie lange gibt es dich schon bei facebook?

Anthony: Ich bin 18 Jahre alt und schon sehr lange bei Mysa. Ich bin aktiv in der Abteilung Haba na haba, dem KünstlerInnenbereich von MYSA und bin vor allem Tänzer! Bei Facebook finden mich meine friends seit 2008. Seit ich nämlich im Jahre 2007 für einen Monat in Norwegen beim Barnerbra-Festival war, bin ich oft via Facebook mit meinen norwegischen Freund/innen in Kontakt. Aber auch aus Tschechien, Österreich, den US und vor allem Kenia habe ich viele Freund/innen.

Vollbunt: Bist du auch immer im Komarock-Office, um ins Facebook zu gehen?

Anthony: Nein, nicht so oft, weil ich nicht so nahe bei Komarock wohne und der Bus da raus für mich ziemlich teuer wäre. Eine Fahrt kostet immerhin 50 Bob* (umgerechnet 0,50 €) und dafür kann ich schon lange in einem Internetpoint online sein, denn da kosten mich 2 Minuten im Internet nur 1 /=.

Vollbunt: Was war eine lustige Begebenheit, die du mit Facebook erlebt hast?

Anthony: Einmal hab ich vergessen, mich am Ende einer Sitzung im Internetcafe auszuloggen, weil ich draufgekommen bin, dass ich nicht mehr soviel Geld dabei hatte, um die Sitzung bezahlen zu können. So schaute ich, dass ich möglichst schnell aus dem Internetcafe rauskam (wollte ein ander mal bezahlen!). Als ich einige Tage später wieder online ging, hatte ich jede Menge Kommentare, weil ein anderer, als er sich an jenem Tag an meine offene Facebookseite setzte und sah, dass ich noch eingeloggt war, einfach reingeschrieben hatte: „Log out – you fool!“ Alle meine Freund/innen lasen dies und gaben dann ihren Senf dazu ab!

Vollbunt: Was ist dein Satz zu Facebook?

Anthony: „People use facebook as a way of communication and they need this to embrace technology! And Mysa supports youngsters to embrace technology!“

* in Nairobi nennen die Leute ihren kenianischen Shilling oft „Bob“ und schreiben dies dann so: /= (1 € sind rund 120 /=)

INHALT

Einleitung
Anfang 09

Gruppenstunde
Social Networks 10

Gruppenstunde
Kinderrechte 12

Praxisbausteine
Neubeginn 14

Gottesdienst
Erntedank 16

Praxisbausteine
Basteln im Herbst 18

Bastelbausteine
Martinslaternen 20



EINLEITUNG

UND JEDEM ANFANG WOHNTE EIN ZAUBER INNE...

Der Sommer geht langsam zu Ende, die Lagerzeit ist vorbei, viele schöne Erlebnisse liegen hinter uns. Und jetzt? Jetzt geht es wieder richtig los! Ein neues, spannendes Jungschar- und Mini-Jahr beginnt. In einem seiner Gedichte schreibt der deutsche Dichter Hermann Hesse, dass jeder Anfang einen ganz besonderen Zauber hat.

Auch in diesem Praxisteil findest du einige Anregungen rund ums Anfangen und die ersten Monate: Anfangen mit deiner bestehenden Gruppe, Herbstbasteln, Laternen bauen zum Martinsfest, Erntedank feiern, Aktion zum Tag der Kinderrechte.

Am Anfang des Jahres gibt es meistens viele gute Ideen. Manche davon kosten auch ein bisschen Geld. Möglicherweise ist genau jetzt eine gute Zeit gemeinsam mit den Kindern eine Finanzaktion für eure Pfarrjungschar zu planen und durchzuführen. Schon mit einem einfachen Pfarrkaffee, dem Verkauf von Kräutersträußchen nach dem Erntedank-Gottesdienst oder einer Lager-Foto-Präsentation für die Pfarre bei Kaffee und Kuchen könnt ihr eure Jungscharkasse wieder füttern.

Der Herbst bietet noch genügend Möglichkeiten hinaus zu gehen und den Spätsommer z.B. bei einer Rätselwanderung zu genießen und sich langsam auf die kalte Jahreszeit einzustimmen. Das Fest des Hl. Franz von Assisi kann Gelegenheit sein, den Schutz unserer Umwelt besonders zum Thema zu machen. Und das Hochfest Allerheiligen macht uns das Thema (Neu)Anfang auf eine ganz andere Art und Weise bewusst. Am 20. November ist der letzte Sonntag im Kirchenjahr und traditionell der Kinder- und Jugendsonntag – wie wäre es da mit einer feierlichen Aufnahme der neuen Jungscharkinder und Ministrant/innen in die Gruppe im Rahmen des Gemeindegottesdienstes? Wie auch immer ihr die Anfangszeit gestaltet – Planung ist das halbe Leben und gemeinsam in der Gruppenleiter/innen-Runde macht das auch noch richtig Spaß! Gönnst euch auf jeden Fall ausreichend Zeit im Team für die Besprechung und Planung des Jungscharjahres. Wir wünschen euch viele zauberhafte Anfangs-Stunden!

LINKS:
http://www.jungscharshop.at/artikel_detail.php?ID_art=135&ID_suchkat=6&ID_unterkat=6

LEGENDE



literarisch
Geschichte, Gebet, Lesung ...



kreativ
Bastelanleitung, Gestaltung ...



spielerisch
Spiel, Projekt ...



musikalisch
Lied, Gespräch ...



GRUPPENSTUNDE

SOCIAL NETWORKS

Ich weiß, ich weiß, was du nicht weißt – persönliche Information in Facebook/ Web2.0

ZIEL

Ziel dieser Gruppenstunde für Ältere ist ein bewusster Umgang mit personenbezogenen Informationen/Daten/ Fotos auf Facebook und in allen anderen Bereichen des Internets. Sie soll sensibilisieren, was es bedeuten kann, wenn diese Daten von den „falschen“ Personen benutzt werden.

Erklärtes Nicht-Ziel der Gruppenstunde ist es, die Kinder zu motivieren Facebook oder einer anderen Community beizutreten bzw. diese Plattformen als must-have der Jugendkultur darzustellen.



Einstieg

Zum Einsteigen wollen wir uns ein wenig mit Rollen auseinandersetzen: Im Bereich des Internets sind wir nicht immer zur Gänze „wir“, sondern können auch in andere Rollen schlüpfen und andere Blickwinkel einnehmen. Oft ersetzen wir in diesem Prozess auch fehlendes Wissen durch Vorurteile.

Jede/r klebt ein Portrait einer Person, die vorbereitet wurden, auf den Karton und fixiert ihn mit dem Band im Gesicht. Die Gruppe kann jetzt Vermutungen über diese Person anstellen: Was arbeitet sie?, Was sind ihre Hobbies?, Welchen Charakter hat sie?, Was sind ihre Geheimnisse?

Ist jede/r so „analysiert“ worden, reflektiert gemeinsam in der Runde wie dieses „Bloßgestellt-Werden“ sich angefühlt hat. Was hat euch gepasst, wo habt ihr innerlichen Widerstand gespürt?

Material: A4-Ausdruck von Gesichtern (leicht mit der Google Bildersuche nach „Gesicht“ oder „Portrait“ zu finden), Karton in A4, Schere, Klebstoff, elastisches Band



Daten-Matrix

Im Alltag tauschen wir andauernd „Daten“ aus. Verbal oder nonverbal geben wir Informationen weiter – auch oft ohne dies bewusst zu steuern. Im Folgenden stellt Überlegungen an, welche Information ihr wo gut aufgehoben findet. Geht davon aus, dass Personen Informationen über Facebook oder eine andere Community bekommen.

Zeichnet auf einen großen Papierbogen eine **Tabelle**. (Beide Listen können beliebig mit euren Ideen erweitert werden.)

- Als **Spalten** schreibt verschiedene persönliche Informationen/Dinge wie zum Beispiel: Name, Spitzname, Geburtsdatum, Wohnort, ein Gruppenfoto mit mir, wen ich sehr nett finde, in wen ich verliebt bin, ein Foto wo ich sehr „blöd“ dreinschaue, Schulnoten, Urlaubsfotos, wo ich grade bin,...
- Als **Zeilen** nehmt verschiedene Personen(-gruppen): beste Freunde, Bekannte der Eltern, Jungschargruppe, Leute die mich nicht mögen, Sport-/Musikverein, mein „Schwarm“, Telefonbefrager/in, Freund/innen meiner Freund/innen, jemandem bei der 1. Begegnung, Großeltern, Eltern, Leute die ich nicht mag, Lehrer/innen, Supermarktkassierer/in...

- Für jedes Feld überlegt euch gemeinsam, wie gerne ihr diese Information an diese Person oder Personengruppe weitergeben würdet. Seid ihr euch nicht einig, diskutiert, was für eure Gruppe am stimmigsten ist.

Wenn ihr *kein Problem* hättet, dass diese Person, das erfahren, zeichnet einen 😊
 Wenn ihr *kleinere Bedenken* habt, zeichnet einen 😐
 Und wenn ihr *nicht wollt*, dass diese Person das erfährt, zeichnet einen ☹️

Beispiel:

| | Schulnoten | Wen ich sehr nett finde | ... |
|-----------------|------------|-------------------------|-----|
| Eltern | 😊 | ☹️ | ... |
| beste Freund/in | 😊 | 😊 | ... |
| ... | ... | ... | ... |

Im 2. Schritt überlegt gemeinsam: Wie würdet ihr die Tabelle ändern, wenn ihr dieser Person die Dinge nicht virtuell sondern persönlich (also face to face) mitteilen müsstet. Nehmt eine zweite Farbe und markiert die Änderungen. Stellt euch die Frage, was der Unterschied ist.

Material: großer Papierbogen, Stifte



Auflockerungsspiele für Zwischendurch

Personen-Raten

Man denkt sich eine Person (echte Person, Filmfigur,...) aus und schreibt diese verdeckt auf einen Zettel. Die anderen Spieler/innen müssen diese Person erraten. Es dürfen nur ja/nein-Fragen gestellt werden und die „Person“ darf nur mit ja/nein antworten. Z.B. „Bist du ein Rock-Star?“ – „Nein.“, „Lebst du in Österreich?“ – „Ja.“...

Ecken-begrüßen

In Abwesenheit eines/r Mitspielers/in vereinbart euch in welcher Ecke des Raumes welche Person sitzt. Holt den/die Mitspieler/in herein und er/sie muss die Ecke in einer von ihm/ihr gewählten Art begrüßen. Klärt den/die Mitspieler/in auf, wen er/sie so begrüßt hat.



Informationen zum Thema Datenschutz, Cybermobbing, Kinder- und Jugendschutz im Internet, Computerspiele und Soziale Netzwerke speziell Kinder und Jugendliche findest du auf der Seite <http://saferinternet.at> die vom Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend betreut wird.

Factbox

Verschiedene Plattformen haben Mindestalter denen du dir bewusst sein solltest. Auch die Möglichkeiten seine persönlichen Daten zu schützen variieren sehr stark. Informationen darüber bieten die AGBs (Allgemeine Geschäftsbedingungen) bzw. die Nutzungsbedingungen die auf jeder Seite aufscheinen müssen.

Mindestalter

(gemäß den Angaben der Plattformen):
Facebook: 13 Jahre. Daten von Unter-18-Jährigen werden vom System stärker geschützt.
Myspace: 13 Jahre, Profile mit falschen Altersangaben können gelöscht werden.
Youtube: 13 Jahre, „Sicherer Modus“: als nicht-jugendfreie bewertete Videos können nur nach Registrierung angesehen werden.
Twitter: kein explizites Mindestalter, **Daten von Unter-13-Jährigen werden nicht gesammelt**



GRUPPENSTUNDE

ICH HAB RECHT!

HINTERGRUND

Im Juni 2009 wurde bei der Kinderwallfahrt in Maria Saal die Kinderrechtepuppe (Kirepu) geboren. Dort bekam sie von Kindern ein Gesicht und Rechte mit. Die Eingewöhnungsphase verbrachte sie den Sommer über im Büro der Jungschar. Zwei Wochen vor dem Tag der Kinderrechte am 20.11. entließen wir die Kinderrechtepuppe mit einem Materialpaket in die große weite Welt um die Botschaft der Rechte der Kinder unter die Menschen zu bringen. Sie bereiste alleine mit Bus und Bahn viele Jungschargruppen, Jugendgruppen und Institutionen. Da die Kinder und unsere Kirepu sehr viel Spaß hatten und viel bewirken konnten ist sie bis heute noch in Kärnten unterwegs und noch lange nicht müde. Vielleicht kann sie ja demnächst Österreich erobern? Auf diesen Seiten findet ihr best practice Beispiele aus den bereisten Pfarren als Anregungen für die Gruppenstunde und Elemente die du mit oder ohne die Kinderrechtepuppe durchführen kannst.

INFOS UND LITERATUR

Regenbogen Nr 8, Jg.1996/97
www.jungschar.at
www.kinderhabenrechte.at
www.kinderrechte.it
www.kinderrechte.gv.at



Einstieg: Kirepu erkunden

Es sind nicht tausende Methoden und Spiele notwendig um Menschen auf die Kinderrechte aufmerksam zu machen. Eine „einfache“ Puppe reicht aus. Kirepu wartet bereits im Gruppenraum auf die Kinder. Du wirst sehen wie die Kinder ganz von alleine anfangen sie zu erkunden. „Die hat ja Schuhe.“ „Und ein Rückgrat.“ „Schau, da steht etwas auf ihrer Hand!“



Wer ist unser Gast?

Die Kinder hatten Gelegenheit Kirepu kennenzulernen und sie genauer zu betrachten. Jetzt kannst du mit ihnen ins Gespräch kommen. Frag die Kinder was ihnen aufgefallen ist. Welche Botschaften trägt sie mit sich? Was sind Kinderrechte? An dieser Stelle erzählst du den Kinder ein paar Hintergründe: Jedes Kind hat Rechte. Welche Rechte sind das. Infos dazu gibt es im Jungscharbüro oder auf www.kinderhabenrechte.at



Kinderrechte

Bei der Kinder und Jugendanwaltschaft die es in jedem Bundesland gibt könnt ihr kostenlos Postkarten anfordern, auf denen die Kinderrechte mit Artikeln darauf sind. Diese Karten dienen euch als Grundlage für das Spiel. Du legst den Stapel Postkarten verkehrt auf den Boden. Ein Kind beginnt und zieht die oberste Karte vom Stapel und zeigt sie niemandem. Dieses Recht soll es jetzt pantomimisch darstellen oder zeichnen und die anderen Kinder raten. Wurde das Recht erraten, ist das nächste Kind an der Reihe.



Welt der Kinder

Was brauche ich, damit es mir gut geht? Du hast einen Traum von einer Welt in der Kinder die wichtigsten sind. Wie sieht diese Welt aus? Die Kinder machen es sich bequem und im Hintergrund läuft ruhige Musik. Gib allen genug Zeit sich ihre Welt genau vorzustellen. Jede/r bekommt ein Zeichenblatt und gestaltet darauf seine/ihre Welt. Sind alle fertig macht ihr eine Ausstellung und jedes Kind kann das eigene Bild vorstellen. Als Abschluss könnt ihr alle Bilder als ein gemeinsames aufhängen.

Gottesdienst Wattestäbchen

Im VOLLBUNT 01 2009/10 „Ich hab Recht“ findet ihr Elemente für einen Gottesdienst zu den Kinderrechten. Meistens geben Kinder den Gottesdienstbesucher/innen am Ende noch etwas als Erinnerung mit nachhause. Ihr könntet an alle Wattestäbchen verteilen, damit sie sich immer wieder die Ohren putzen können um ein „Freies Ohr“ für Kinder und ihre Anliegen zu haben.

Kinderrechte Experten und Expertinnen Kreativ, Aktion Wenn ihr euch mit den Kinderrechten auseinandergesetzt habt, heißt das ihr wisst über sie Bescheid und könnt anderen Auskunft geben. Ihr seid also Expertin oder Experte für Kinderrechte. Diese Expert/innen müssen sich natürlich ausweisen können, dafür braucht ihr eine Urkunde, einen Ausweis, einen Button oder Ähnliches.



Wichtig ist dabei natürlich, dass die Kinder sich das selbst aussuchen können und ihre Vorschläge für die Gestaltung miteinbringen können. Das wird Partizipation genannt. In einem feierlichen Rahmen werden den Kindern ihre Urkunden oder Ähnliches verliehen und zu Expert/innen ernannt.



Ein Bericht davon macht sich sicher gut im Pfarrblatt.



Kirepu beim Bürgermeister

Bei meinem Besuch in der VS in Straßburg bin ich auf viele Jungscharkinder getroffen, die genau wissen was sie wollen. Im Gespräch über Rechte und Pflichten sind den Kindern sofort viele konkrete Umsetzungsmöglichkeiten eingefallen, dass wir gleich einen Termin beim Bürgermeister machten um ihm unsere Vorschläge zu unterbreiten. Das wurde gleich in die Tat umgesetzt. Die Kinder haben zahlreiche Anliegen und Wünsche vorgebracht und so ist es zu einer angeregten Diskussion gekommen. Einen Wunsch hat unser Bgm. Pirolt bereits erfüllt. Am 1. Mai gab es heuer erstmals einen „Kindermaibaum“ am Sportplatz in Straßburg. (Aussage eines Kindes: „Endlich sind die Brezeln auch für uns erreichbar!“) Ein paar Tage später hat der Bürgermeister den Kindern mitgeteilt, dass sie zu einer der nächsten Gemeinderatssitzungen eingeladen werden. Dort werden Kinder nicht mehr überhört!



Eingeladen zum Essen bei Pfarrer Luxbacher mit Pastoralassistent

Kirepu bekommt in Zammelsberg viele Freunde und Freundinnen

In der Woche vor dem Besuch der Kinderrechtepuppe haben wir bereits über die Kinderrechte gesprochen und Türschilder („Recht auf Privatsphäre“) angefertigt.(siehe VOLLBUNT 01 2009/10 „Ich hab Recht“) Außerdem haben die Kinder in der Gruppenstunde ihre eigenen kleinen Kinderrechtepuppen gestaltet. „Wenn Kirepu kommt, dann hat sie gleich viele Freunde und Freundinnen!“ (Vorlage gibt es in deinem Jungscharbüro) Am Dienstag, 17. November um 17.07 Uhr, war es endlich soweit und die Puppe kam mit dem Bus bei uns in Zammelsberg in 1100m Seehöhe an. Das ungeduldige Warten hatte ein Ende und die Freude war groß. Nach der Begrüßung und der Vorstellung von „Kirepu“ gab es ein gemeinsames Abendessen. Um sich von den großen Strapazen dieses Tages zu erholen, wurde die Puppe bald zum Schlafen hingelegt. Aufregung im offenen Zugabteil: Jugendliche überlegen sich zuerst Mutproben um Kirepu zu ärgern, lesen dann jedoch auf dem T-Shirt die Kinderrechtebotschaften und schenken ihr einen Hut für die weitere Reise. Sorgt Kirepu für Verwandlung?

Viele spannende Dinge hat sie in den Pfarren bereits erlebt, aber gerne würde sie noch mehr kennenlernen. Jede/r von euch kann sich **Kirepu mit einem Materialpaket kostenlos ausborgen.** Für die Gruppenstunde, für das Pfarrfest, für die Pfarrgemeinderatssitzung, für den Kindergarten, für die Schule, ...



(oben) Kirepu hat viele Freund/innen gewonnen. (unten) In Zammelsberg sind viele kleine Kirepus entstanden.



BAUSTEINE

NEUBEGINN

HINTERGRUND

Das erste Treffen im neuen Jungscharchjahr ist ein wichtiger Termin – auch für bereits bestehende Gruppen. Über die Ferien können wir uns alle sehr verändert haben, vielleicht sind sogar neue Mitglieder zu unserer Gruppe gestoßen, oder aber wir mussten uns von jemandem verabschieden. Auf jeden Fall werden bei der ersten Stunde im Herbst die Karten wieder neu gemischt und wir müssen uns auf Veränderungen einstellen. Diese Bausteine sollen dabei helfen, den Neuanfang entspannt zu meistern und als Gruppe wieder zusammen zu finden. Nach einem Rückblick und einem Ausblick heißt es: durchstarten ins neue Jungscharchjahr!



Bausteine

Nach zwei Monaten Pause begrüßen wir uns herzlich mit einem Begrüßungstanz:

Alle Kinder bewegen sich zur Musik (z.B. zum JS-Lied) im Gruppenraum. Beim Stoppen der Musik versucht man, einige Mitspieler zu begrüßen und jedes Mal die Begrüßungsform abzuwandeln, z.B. dem anderen auf die Schulter klopfen, kitzeln, über den Kopf streichen, leicht am Ohr zupfen, umarmen, in die Handflächen des anderen klatschen,...

Auch wenn sich die Kinder schon gut kennen, können sie sich hierbei einmal anders als mit dem üblichen „Hallo“ begrüßen.



Umrisse zeichnen

Jede/r sucht sich eine/n Partner/in. Hat sie/er diese/n gefunden, legt sich eine/r von den beiden auf einen Bogen Packpapier, während die/der andere seine Umriss nachzeichnet. Während des Zeichnens versucht sich die/der Liegende zu erinnern, was sie/er schon alles mit seiner/seinem Partner/in in der Jungscharch erlebt hat. Die Ergebnisse werden in den Umriss geschrieben. Dann wird getauscht und wenn Zeit bleibt, können die Umrisse auch bemalt und verziert werden. Wenn alle fertig sind, werden die Erlebnisse mit dem/der Partner/in den anderen vorgestellt.



Bildergalerie

Im Gruppenraum werden Bilder aufgehängt. Das können Fotos von den Gruppenstunden im Vorjahr sein. Falls keine Fotos gemacht wurden, kann man auch Symbole für die Themen verwenden. Die Kinder werden eingeladen, bei Musik durch den Raum zu gehen, die Bilder zu betrachten und sich zu erinnern, welche Themen behandelt wurden. Nach einer gewissen Zeit stoppt die Musik und jede/r sucht sich ein Bild oder Foto aus, das er den anderen präsentiert. So können die Erfahrungen aus dem Vorjahr reflektiert und Erinnerungen an gemeinsame Erlebnisse aufgefrischt werden.



Themensammlung für das kommende Jahr

Im Anschluss an die Bildergalerie hat der/die Gruppenleiter/in ein Plakat mit einem aufgemalten Bilderrahmen und einem großen Fragezeichen darin vorbereitet. Es steht für die Fotos im kommenden Jahr. Gemeinsam wird nun überlegt: „Was wollen wir 2011/2012 gemeinsam organisieren? Welche Themen wollen wir erarbeiten? Worauf freuen wir uns schon? Was soll dieses Jahr anders werden?“ etc. Die Ergebnisse werden dann auf das Plakat geschrieben, welches im Gruppenraum aufgehängt werden könnte.



Rallyerennen durch das Jungscharchjahr

Es bilden sich Paare. Spieler 1 ist das Auto und hat die Arme als Stoßdämpfer nach vorne gestreckt. Spieler 2 ist die Lenkerin/der Lenker, legt ihre/seine Hände auf die Schultern von Spieler 1 und steuert das Auto. Auf ein Zeichen starten alle Autos mit einem lauten Motorengeräusch (bleiben aber noch stehen!)

Der/die Spielleiter/in gibt nun durch Rufen verschiedene Signale:

GRÜN: alle fahren sofort los

GELB: beide springen hoch, klatschen gegenseitig in die Hände und rufen „Hey!“

ROT: alle Autos bleiben sofort stehen

WECHSEL: Auto und Fahrer/in tauschen die Rollen

VOLLBREMSUNG: beide drehen sich einmal um die eigene Achse

SPRUNG: beide machen einen Streck sprung

EINPARKEN: alle Fahrer/innen suchen ein neues Auto



Verfolgen

Wir heften uns an die Fersen der anderen und „verfolgen“ als Gruppe wieder ein Ziel:

Alle Mitspieler/innen gehen bei Musik kreuz und quer durch den Raum. Jede/r sucht sich eine/n Mitspieler/in, die/den er unauffällig verfolgt. Bricht die Musik ab, versucht nun jede/r sein bisher verfolgtes „Opfer“ zu fangen. Falls sie/er nicht vorher selbst zum Opfer wird!



„Jungscharglas“

Um die Motivation der Kinder zum Besuch der Jungscharchstunden zu steigern, kann man ein „Jungscharglas“ einführen, das jedes Kind individuell gestalten kann und in das für jede besuchte Stunde ein Gegenstand gelegt wird.

Zur Füllung könnte folgendes verwendet werden:

Nudeln (haltbar, am Ende des Jahres kann man daraus gemeinsam einen Nudelsalat machen)

Symbole für das jeweilige Thema der Stunde

Perlen (am Schluss wird gemeinsam eine schöne Kette gebastelt)

Sand oder Kies (pro Stunde ein Löffel, daraus kann man dann Wutbälle oder Rasseln machen)

etc.



Zur Gestaltung würde sich Seviertentechnik anbieten. Auch Window-Color Farben oder Kleisterpapier eignen sich sehr gut. Die Kinder sollten unbedingt ihren Namen auf das Glas schreiben, damit es zu keinerlei Verwechslungen kommen kann!



Gebet

Treibstoff

*JESUS,
deiner Fahrroute wollen wir folgen,
auch wenn wir dabei manchmal
ein Hindernis umkurven müssen.*

*Gib uns den Treibstoff, das Benzin,
das nie endet, bis wir irgendwann
am Ziel unserer Reise sind.*

*JESUS,
stoß uns an, schieb uns,
wenn unser Motor streiken will,
dass wir sicher über den Berg kommen.*

*JESUS,
gib uns Airbags, wenn andere uns
bedrohlich nahe kommen,
dass sie uns bewahren
vor einem zu festen Aufprall*

*JESUS,
gib uns die Straßenkarte,
damit wir in die richtige Richtung fahren.
AMEN*

Verwendete Literatur:

STEPHAN SIGG: Treibstoff – Zündende Gebete zu brennenden Fragen
Verlagsanstalt Tyrolia, Innsbruck 2007

KATH. JUNGSCHAR KÄRNTEN (HG.): Mit der Gruppe durch das Jahr.
Gruppenstunden für die Jungscharcharbeit, Eigenverlag, Klagenfurt 2003

Links:

http://www.dioezese-linz.at/redsys/index.php?action_new=read&Article_ID=103219&page_new=10255

http://www.jungscharchshop.at/artikel_detail.php?ID_art=127&ID_suchkat=3&ID_unter=

zusammengestellt von Magdalena Ehn



GOTTESDIENST

ERNTEDANK

HINTERGRUND

An Erntedank streift die Liturgie durch die Schöpfung und wendet sich Gottes gutem Garten zu. Da überall auf der Welt das Bedürfnis besteht, Gott für die Gaben der Ernte zu danken, ist dieses Fest weit verbreitet. Es verbindet uns mit vielen anderen Regionen und Völkern und soll an all das, was uns der Schöpfer schenkt, erinnern und uns dankbar werden lassen für Gottes gute Schöpfung.

Erntedank ist das Fest, das nach den Kar- und Ostertagen am engsten mit der Eucharistie verbunden ist. Jede Eucharistie ist Erntedank. Speziell durch die Begleitgebete zur Gabenbereitung über Brot und Wein, über die Früchte der Erde und der menschlichen Arbeit werden die Gaben gesegnet und geheiligt.

Ein Erntedankfest kann zum Zeichen der Solidarität zwischen Stadt und Dorf, zwischen VerbraucherInnen und Bäuerinnen und Bauern werden. Erntedank ist die Entfremdung von unseren Lebensmitteln. Erntedank zeigt auf, dass wir in Gottes gute Schöpfung fest mit eingebunden sind und davon abhängen.

Umwelterziehung ist der Prozess des Erkennens von Werten und klärenden Vorstellungen im Hinblick auf die Entwicklung der Fähigkeiten und Einstellungen, die notwendig sind, um die Beziehungen zwischen dem Menschen, seiner Kultur und seiner natürlichen Umwelt zu verstehen und zu würdigen



Erntedank, Dankfeier, Schöpfungsgedenken

Ziel: Die Kinder sollen erfahren, dass all die schönen Dinge in der Natur von Gott geschaffen sind

Brauchtum: Altäre mit Erntegaben schmücken, Erntekörbe segnen lassen und anschließendes Teilen, Bodenteppiche mit christlichen Symbolen aus Früchten legen, Prozessionen, Erntetanz und Festzug

Ideenkiste: Korb mit Erntegaben füllen und gemeinsam nach der Segnung verspeisen, eigenes Brot dazu backen; Apfel-/Kartoffelmännchen: die Geschichte des Apfels/des Kartoffels erzählen lassen; Umwelterziehung: Thema „Schöpfung bewahren“

Materialien:

- Körbe oder Schalen mit Herbstfrüchten und Blumen, ein paar unechte oder gemalte Früchte, Apfel, Birne, Nuss usw.
- Apfel-/Kartoffelmännchen: Apfel/Kartoffel auf Holzstab stecken, mit Stoffresten und Naturmaterialien wie Hagebutten, Rosinen, Blättern eine Puppe anfertigen (Alternativ: Getreide-/Maispuppe)
- Fußspuren aus Karton



**Baustein 1:
Ich bin da**

Den Text meditativ vortragen. Fußspuren ausschneiden und zu Blumen, Samen und Bäume legen. Abschließend zu meditativer Hintergrundmusik Früchte oder ein Brot gemeinsam feierlich teilen und Verspeisen.

Ich war da, als ich die Erde und den Himmel für dich erschuf.
Ich war da, als ich über Mond und Sonne die Zeit zu dir als Geschenk auf die Erde hinunterschickte.
Ich war da, als ich Wasser, Pflanzen und Tiere zu deiner Freude und zu deinem Nutzen für dich machte.
Ich war da, als du über deine Eltern auf dieser Erde deinen Platz einnahmst.
Ich bin da, wenn du entdeckst, dass in allem, was lebt, etwas ist, was weiterlebt.
Ich bin da, wenn sich das Alte gerade in Neues verwandelt.
Ich bin da, wenn du dich genau betrachtest und in dich hinein hörst.
Ich bin da wie die Sonne, die dich wachsen lässt und deine Augen für all das Schöne um dich herum öffnet.
Ich bin da, wie das Wasser, das deinen Durst stillt und dich erfrischt.
Ich bin da, wie im Wind, der deinen Drachen hoch in

die Luft hinaufträgt und dich dabei gleichzeitig ein wenig streichelt.

Ich bin da, wie in der Blume, die dir Freude und Trost zugleich geben soll.

Ich bin da in allem, was da ist und lebt, denn ich will dir immer sagen: Wie schön, dass es dich und mich gibt!

Begründung des Namens „Ich bin da“ (Jahwe – alttestamentlicher Name für Gott): Wenn ich jemandem einen Name gebe, wird er für mich zur Wirklichkeit. Die Wirklichkeit des begleitenden und nahen Gottes bzw. Schöpfers wird in seinem Namen deutlich und so für Kinder konkreter, greifbarer.

TIPP Naturbeobachtungen durchführen, Spuren des „Ich-bin-Da“ draußen in der Natur suchen.



**Baustein 2:
Umwelterziehung – Schöpfung bewahren**

Alles, was uns vom Schöpfer geschenkt wird, soll auch zum Geschenk werden (=teilen).

Als die Sonnenblume reif war, besuchten sie die Vögel. Sie freuten sich, weil sie ernten konnten und pickten der Sonnenblume fröhlich ins Gesicht.

„Warum macht ihr das?“, protestierte da die Sonnenblume. „Hört mir bitte erst einen Augenblick lang zu!“

Die Vögel gehorchten. Sie unterbrachen ihr fröhliches Gezwitscher und setzten sich auf den Boden.

Die Sonnenblume wandte sich ihnen mit ihrem Gesicht zu und sagte: „Hört, ich bin nicht gewachsen, um völlig von euch verspeist zu werden. In mir steckt viel Leben. Wenn ihr nur ein paar meiner Körner übrig lasst und nicht gedankenlos alles in eure hungrigen Mägen hinunterschlingt, schenke ich euch nächstes Jahr wieder viele Körner.“

Die Vögel waren schlau. „Wir haben genug“, beschlossen sie und flogen weiter.

Als sie das Jahr darauf zur gleichen Zeit an diesem Ort eintrafen, staunten sie. Viele Blumen lachten ihnen dieses Mal entgegen, bereit, mit ihnen zu teilen.

Verantwortung für die Schöpfung

Gott hat uns die Erde und alles, was darauf wächst anvertraut. Er hat sie uns geschenkt. Gott möchte, dass wir sorgsam mit der Erde umgehen, dass wir sie beschützen. Gott möchte nicht, dass wir die Erde ausbeuten, dass wir Wasser und die Luft verschmutzen, dass wir unseren Abfall einfach in Wald oder auf die Straße werfen, dass

wir Pflanzen und Tiere vernichten, dass wir uns streiten. Das alles möchte Gott nicht. Wir sollten deshalb immer daran denken, dass uns Gott die Welt geschenkt hat, und dass wir sie beschützen sollen.



**Baustein 3:
Segensgebete**

Guter Gott, alles, was wir haben, kommt von dir. Wir bitten dich, dass du jetzt hier bei uns bist, dass du unser Leben und alles, was wir dazu brauchen, segnest. So segne diese Gaben und uns alle: Im Namen des Vaters ...

O Gott, segne diese Früchte unserer Erde. Möge Gott der Saat, die wir der Erde überlassen, Blüte und Frucht geben. Möge die Arbeit deiner Hand, oh Gott, über diesem Jahr sein. Möge Gott deine Ernte reich sein lassen.

Literatur:

BUNDESVORSTAND DER KATHOLISCHEN LANDJUGENDBEWEGUNG DEUTSCHLANDS e.V. (Hg.): Handbuch Liturgie für die Verbandsarbeit. Landjugendverlag, Bad Honnef-Rhöndorf 1999.

MANUELA TREITMEIER: Unser Jahr in Brauchtum und Festen. Für Gemeinden, Schule und Kindergruppen. Verlag Herder, Freiburg im Breisgau 2003.

BERNHARD HOPF, SUSANNE RAAB: Lieber Gott, wir sind hier. Kindergottesdienste mit allen Sinnen. Matthias-Grünwald-Verlag, Mainz 2001.



BAUSTEINE

Was kann ich mit der Gruppe basteln?

INFO
Der Schulbeginn und somit der Start des neuen Jungscharjahres fällt direkt in den Herbst. Die Blätter verfärben sich und fallen von den Bäumen, die Kinder sammeln Kastanien: das ist für euch Gruppenleiter/innen die perfekte Gelegenheit eine Bastelstunde mit Naturmaterialien zu veranstalten.

Die folgenden Praxisbausteine sollen euch einige Ideen für Herbstbastelstunden bieten und einen Vorgeschmack auf das folgende Jahr geben.



Getreidesträußchenkarten

Material: Bunt- oder Tonpapier, Heißklebepistole, Schere, Zierkordel, Getreide oder Ähren, ev. Buntstifte

- Wir sammeln während eines Herbstspazierganges verschiedene Gräser und Ähren, die wir anschließend in der Stunde mit den Kindern zu kleinen Büscheln, mit Zierkordeln versehen, zusammenlegen. Jedes Kind sucht sich Bunt- oder Tonpapier, je nachdem was vorhanden ist, aus und klappt es in der Mitte zusammen – sodass eine Karte entsteht.
- Von den Gruppenleiter/innen werden die Getreidesträußchen gemeinsam mit der Zierkordel mit Heißklebepistolen vorne auf das Tonpapier geklebt. (Natürlich können die Karten in verschiedenen Größen gestaltet und auch einzelne Getreideähren auf die Vorderseite geklebt werden.)
- Die Kinder können herbstliche Grüße versenden oder die Karte bemalen.

Traubenkarte

Material: Ton- oder Buntpapier, Korken (wenn verfügbar in verschiedenen Größen), Wasserfarben, Pinsel, Schere, ev. Weinblätter, ev. Bleistifte/Radierer zum Vorzeichnen

- Jedes Kind bekommt Ton- oder Buntpapier und klappt es in der Mitte zusammen.
- Mit den bunten Wasserfarben und den Korken werden nun Trauben auf die Vorderseite gedruckt. Für einen Blattabdruck kann man sich eine Schablone selbst gestalten oder Weinblätter verwenden.
- Wenn jemand Lust auf ein anderes Motiv hat, kann er/sie die Korkentechnik dafür verwenden.

Herbstmobile

Material: ein großer Ast, Schnur, Herbstmaterialien (kleine Äpfel, Kastanien, Nussschalen, getrocknete Blätter, Zapfen, ...), wenn nötig Heißklebepistole oder flüssiger Klebstoff, ev. Buntpapier/Schere

- Bei einem Spaziergang sammeln wir verschiedene Herbstmaterialien und einen etwas größeren Ast.
- In der Jungscharstunde werden die gesammelten Materialien aufgeteilt (oder man sammelt sie mit den Kindern gemeinsam).

- An verschiedenen langen Schnüren werden in unterschiedlichen Abständen die Materialien aufgeknüpft, oder wenn nötig geklebt. Diese Seile werden anschließend an den stärkeren Ast gehängt, auf welchen ihr dann links und rechts ebenfalls noch zwei Schnüre hängen müsst, um ihn befestigen zu können.
- Ihr könnt auch selbst ausgeschnittene Herbstmotive aus Buntpapier (z.B. Igel, Blätter, ...) auf euer Mobile hängen.



Eine etwas andere Laterne

Materialien: verschiedenfarbiges Seidenpapier, weißes oder schwarzes Tonpapier, Teelicht, Schere, Klebstoff, Bleibstift/Radierer zum Vorzeichnen, ev. Käseschachteln

- Wir schneiden aus unserem Tonpapier verschieden große Rechtecke aus (nicht kleiner als 30cm Breite und 20cm Höhe).
- Die weitere Vorgehensweise ist variabel, so wie jedes Kind es machen möchte. Man kann Turmzinnen herausarbeiten, oder einen geraden Abschluss lassen. Danach kommen Fenster und Türen an die Reihe. Diese werden zuerst in verschiedenen Mustern aus dem Tonpapier herausgeschnitten und anschließend mit buntem Seidenpapier ausgeklebt. Wenn Zeit bleibt, kann jemand auch mehrere Laternen in verschiedenen Größen basteln, diese ergeben dann eine bunt leuchtende Laternenstadt.
- Links und rechts sollten ca. 5-10cm Klebefläche frei bleiben.
- Als Laternenboden wird eine Käseschachtel verwendet.
- Anschließend werden die fertig gestalteten Laternen zusammengerollt und in die Mitte wird ein Teelicht gestellt.



Herbstspielestunde

Diese Spielestunde kann je nach Geschmack verschieden gestaltet werden. Hier ein paar Beispiele:

- Gemeinsam einen Herbstspaziergang genießen und ihn bei einer kleinen Jause ausklingen lassen.
- Einen Herbstspaziergang mit Aufgaben für die Kinder gestalten (z.B. Bäume raten).
- Eine andere Möglichkeit besteht, indem ihr bei dem Spaziergang den Kindern verschiedene Arbeitsaufträge gebt, wie beispielsweise 5 Kastanien sammeln, Blätter von fünf verschiedenen Bäumen sammeln,...
- Kleine Spiele an die Herbstzeit anpassen. („Kastanienlauf“, Blätter mit einem Strohhalm über eine Ziellinie blasen, Weitschießen mit Nussschalen (oder in einen Kübel treffen), Dosenschießen mit Nüssen/Kastanien – eurer Phantasie sind keine Grenzen gesetzt!)
- Ein Gedicht über den Herbst schreiben, in dem bestimmte Worte vorkommen, die je nach Alter der Kinder verschieden schwer gewählt werden können. Diese Möglichkeit kann man auch umdrehen, indem man Worte vorgibt, die nicht verwendet werden dürfen, der Herbst aber trotzdem beschrieben werden muss.



Gott gebe dir ...

...für jeden Sturm einen Regenbogen,
 ...für jede Sorge eine Aussicht
 ...und eine Hilfe in jeder Schwierigkeit,
 ...für jedes Problem, das das Leben schickt,
 ...einen Freund es zu teilen,
 ...für jeden Seufzer ein schönes Lied
 ...und eine Antwort auf jedes Gebet.

Quellen:

URSULA BARFF, INGEBORG BURKHARDT, JUTTA MAIER: Das neue Bastelbuch für Kinder, 1996 Falken-Verlag GmbH

SABINE CUNO (Hg.): Mein buntes Bastelbuch, 1995 Ravensburger Buchverlag Otto Maier GmbH



BASTEL-BAUSTEINE

Wir gestalten Laternen!

HINTERGRUND

Am 11.11. feiern wir jedes Jahr das Leben und Wirken des Heiligen Martin von Tours. Als frommer und hilfsbereiter Christ gibt er uns allen ein gutes Vorbild, wie wir selbst mit anderen Menschen umgehen sollten und welche Werte im Leben wirklich zählen, Liebe, Freundschaft, Solidarität, Glaube, Güte und Zivilcourage. Martin schaute nicht weg, wenn es anderen Menschen schlecht ging, er spottete nicht, sondern sah das Gute im Menschen, schenkte ihnen Liebe und Geborgenheit. Gerade in einer Zeit, wo es draußen früh dunkel und finster ist, suchen wir den Schutz und die Liebe uns vertrauter Menschen. Symbolisch für die vielen Geschenke und Gesten Martins für andere Menschen, ziehen jedes Jahr viele Menschen mit ihren Laternen aus und erinnern sich an diesen wunderbaren Menschen.



Laternen aus selbstgeschöpften Papier

Material: Für das Papierschöpfen: Papierreste, Seidenpapier, Kübel, Stabmixer, Schöpfrahmen (kann auch mit Drahtgitter und Klebeband selbst gebaut werden), saugfähige Tücher, Wäscheleine, Schwämme; Für den Rahmen: Wellpappe, Schere, Lineal, Bleistift;

Zu Beginn werden Papierreste in kleine Stücke gerissen und in einen großen Behälter gelegt. Dieser wird mit Wasser gefüllt und über Nacht stehen gelassen, damit das Papier Wasser aufnehmen kann. Das Papier wird zu einem Brei gemixt und nochmal mit Wasser aufgegosen. Will man buntes Papier, so kann man einen Bogen Seidenpapier der gewünschten Farbe dazu mixen. Mit dem Schöpfrahmen schöpft man sich den Faserbrei (Pulpe) heraus und lässt das Wasser ablaufen. Der Rahmen wird auf ein saugfähiges Tuch gekippt und mit einem Schwamm gautscht (pressen) man das überflüssige



Wasser ab. Der Rahmen wird entfernt und das Tuch mit dem Papier kann bis zur nächsten Jungscharstunde zum Trocknen aufgehängt werden. Jedes Kind braucht für die eigene Laterne vier geschöpfte Blätter. Diese werden dann mit Klebstoff in den Laternenrahmen (aus Wellpappe oder Karton) geklebt.

Laterne mit Wachsbatik – Papieren

Material: Für die Wachsbatik: Holzbeizefarben, Wasser, Kerzen oder Wachsreste, Pinsel, Packpapier; Für die Laternenform: runde Käseschachtel, Naturpapierstreifen

Beizefarben laut Packung in Wasser auflösen. Wachs auf das Papier tropfen lassen. Für effektvolle Laternen sollten für jede Laterne max. 3 Farben ausgewählt werden. Mit der ersten (hellsten) Farbe das gesamte Blatt bemalen. Wiederum Wachs auf das Papier tropfen lassen. Mit der nächst dunkleren Farbe über das gesamte Blatt malen. Vorgang mit der dritten Farbe, der dunkelsten, wiederholen. Nach dem Trocknen erneut verkehrt bügeln, zuschneiden und um die Käseschachtel kleben. Mit einem Naturpapierstreifen oben und unten abschließen. Hinweis zu Alternativen: Besonders schön wirkt diese Technik, wenn man Christbaumkerzen verwendet und diese nicht anzündet, sondern auf dem Papier „kritzelt“. Erst wenn man mit der Farbe darüber malt, sieht man, welches Muster entstanden ist.

Bei dieser Technik ist es sehr wichtig, die Kinder auf die Gefahr des Feuers hinzuweisen!

Luftballonlaterne

Material: Luftballon, Tapetenkleister, weißes Papier, Seidenpapier, Schere

Ein Luftballon wird aufgeblasen und schichtweise mit weißem Papier beklebt. Das Papier sollte dazu in kleine Stücke gerissen werden. Als Abschluss klebt man bunte Seidenpapierreste auf den Luftballon. In der darauffolgenden Stunde, wenn der Luftballon getrocknet ist, kann man dann das obere Drittel des Ballons wegschneiden. Nun muss man nur mehr eine Tragemöglichkeit befestigen. *Hinweis zu Alternativen:* Man könnte diese Laterne noch ausgestalten. Wenn man das weiße Papier lässt, kann man noch Gänseflügel- und gesicht ausschneiden und dazukleben. Schon hat man eine Martiniganslaterne. Auch Martins Pferd kann man aus einer Luftballonlaterne gestalten. Das weiße Papier bemalen, Pferdekopf ausschneiden, Wollreste als Pferdeschweif und 4 Hexentreppe als Beine falten- schon galoppieren viele Pferde beim Laternenumzug! Bestimmt haben auch die Kinder tolle Ideen!



ALS ES TINGLte UND TANGLte

Mehr als 500 Jungschar- und Ministranten-Kinder mit ihren Gruppenleiter/innen machten sich auf, um nach Seitenstetten zu kommen. Nicht ohne Grund: Es war Tingl Tangl!

Von 24.-30. Juli war Seitenstetten die Kinderhauptstadt von Österreich, denn hier trafen sich die Kinder aus 29 Pfarren (darunter sogar eine kleine slowakische Gruppe) und verbrachten eine sensationelle Woche miteinander. Sie „reisten“ in acht verschiedenen Gruppen durch sieben Tingl Tangl-Welten und hatten großen Spaß im Zirkus SACRIBIUS, im Institut S.E.N.F. (=Seitenstettner Energie- und Naturforschung), bei einer Zeitreise ins Mittelalter und ins Jahr 3215 – um die Welt zu retten –, beim Knacken eines verschwundenen Bibelcodes oder beim Erbauen einer Kugelbahn und außerdem bei einer Reise durch Mittelamerika.

Damit alles reibungslos funktionierte und alle Kinder gut betreut werden konnten, waren 170 Mitarbeiter/innen zu finden: *gelingen* ✓

Um das Projekt überhaupt zu starten, sollte ein geeigneter Austragungsort ausgeforscht werden: *gelingen* ✓

Ein Projektteam, dass sich um alle Vorbereitungen kümmerte, musste zusammengestellt werden: *gelingen* ✓

Materialeinkäufe waren zu tätigen und die Verköstigung zu bestellen: *gelingen* ✓

Viele kleine Details wurden besprochen, damit am Freitag, 24. Juli, das Tingl Tangl 2011 starten konnte: *gelingen* ✓

Nachdem alles gut vorbereitet war, konnte eigentlich gar nichts mehr schief gehen – und es ist tatsächlich alles gelungen. Sogar das Wetter hat gehalten.

Jeden Abend wurde den Kindern ein Gemeinschaftsprogramm geboten: Eröffnungs- und Abschluss-Show, Hollywood-Abend (Spiele, Kino, Playback singen), Fackelwanderung, Live-Konzert mit Kinderdisco, Gottesdienst. Am Mittwoch – unserem Crazy Day – war alles anders. Keine Weltenreisen, kein frühes Frühstück, nicht nur im Stift sein, sondern auch in der Region. Alle konnten wählen, was sie machen wollten und kletterten auf Kisten, hüpfen auf Luftburgen, erzeugten Riesenseifenblasen, fuhren ins Freibad, in den Tierpark oder zum nahe gelegenen Flugplatz – und noch viele andere bunte Angebote konnten die Kinder in Anspruch nehmen. Resümee: I say yeah!





LET'S DANCE

SABINE ERNST

Was haben „Mambo No. 5“, „Schnappi, das kleine Krokodil“ und „Cotton eyed Joe“ gemeinsam? Ganz einfach: Sie alle und noch 14 weitere hippe und lässige Songs haben es auf die neue Tanz CD geschafft! CD-Player her, die neue Tanz CD 3 hinein und „Let's dance!“

Endlich gibt es den 3. Teil der erfolgreichen Tanz-CD-Reihe der Katholischen Jungschar St. Pölten! Viel Arbeit, Engagement, Zeit und Mühe stecken in dieser CD und das Ergebnis kann sich hören lassen! Ganz neu, ganz anders und voller Schwung und Leben sind die Tänze dieser CD und werden deiner Gruppe sicherlich großen Spaß machen. Bunt gemischt und unterschiedlich schwierig – für alle Altersgruppen – sind die Vorschläge, die wir für dich überlegt haben! Dabei kannst du mit deinen Jungscharkindern zu Liedern wie „Get the party started“, „Chocolate“ oder „You are the one that I want“ das Tanzbein schwingen. Alle Tanzschritte haben wir uns für dich ausgedacht und du findest sie im Booklet zum Nachlesen und Nachtanzen. Natürlich sind deiner Phantasie keine Grenzen gesetzt, die Choreographien zu verändern.

Wo bekommst du diese tolle CD?

Du kannst sie über das JS- Büro in St.Pölten bestellen und sie wird dir per Post zugeschickt. Die CD kostet € 19,- / für JS- Members gibt es sie sogar um € 14,50. Wir wünschen dir bewegte, lustige und beschwingte Stunden beim Tanzen und Shaken! Na dann: Let's dance!

Links:

<http://www.jungscharshop.at/>
<http://www.buffalo-skinners.at/>

LASST SIE (DOCH EINFACH ZU MIR) KOMMEN!

LITURGIESTUDIEN TAG 2011

ULRICH SCHILLING

Unsere Gottesdienste sind Feiern, die eigentlich von Erwachsenen für Erwachsene entwickelt wurden. Kinder und Jugendliche tun sich oft schwer dabei ihren Platz zu finden. Meist ist es für sie eine andere, fremde Welt, die sie nicht oder nur teilweise verstehen.

Wenn Gruppenleiter/innen einen Gottesdienst – mit besonderem Augenmerk auf die Kinder – gestalten, ist es wichtig zu wissen, worauf es zu achten gilt. Beim diesjährigen Liturgiestudientag, am 5. November 2011, in St. Pölten, stellt der praxiserfahrene Bildungsreferent der Kath. Jungschar Österreichs, Otto Kromer, wichtige Aspekte zum Thema „Rolle und Platz von Kindern und Jugendlichen im Gottesdienst“ vor und gibt zahlreiche Hilfestellungen und Tipps. 16 Workshops zu unterschiedlichsten Themenbereichen (Musik, Erstkommunion, Jugendgottesdienste, Kinder-Gotteslob, Tanz,...) stehen den Teilnehmenden zur Auswahl zur Verfügung. **Information und Anmeldung** über die Homepage der KJS St. Pölten www.jungschar.at/dsp.

Lasst sie kommen!
Studientag für Kinder-, Jugend- und Familiengottesdienste
5.11.2011, 9:30 - 17:30 Uhr
Bildungshaus St. Hippolyt,
St. Pölten;
Tagungsbeitrag (inkl. Mittagessen): € 27,-/Person
Anmeldeschluss: 28.10.2011

Links:

<http://js-stpoelten.leerzeichen.at/>
<http://www.hiphhaus.at/>



Liturgiestudientag



ReMix



Projektpartner/innen-Besuch der DKA



Sternsingen on Tour

REMIX-TREFFEN

CHRISTINE HOFER

Ein neues Jahr mit deiner Jungschar- oder Ministrant/innengruppe beginnt und damit wird es auch wieder Zeit für ReMix-Treffen!

Was sind ReMix Treffen?

regionale Treffen von Jungschar-Ministrant/innen- und Sternsinger-Gruppenleiter/innen in den Dekanaten

NEU! Ab Herbst 2011 sind in den Dekanaten St. Pölten und Neulengbach auch Jugendpfarrgemeinderät/innen und Jugendgruppenleiter/innen herzlich eingeladen!

Was geschieht bei ReMix Treffen und welche Vorteile kannst du daraus ziehen?

- Kennenlernen der Gruppenleiter/-innen aus Pfarren deiner Umgebung
- Entstehen von Freundschaften
- Terminaustausch
- Weitergabe von Ideen und Gruppenstundenvorschlägen
- Austausch und gemütliches Beisammensein
- Hilfestellung von Seiten der Diözesanleitung
- Bekanntgabe von Schulungswünschen
- Austausch geeigneter Lagerplätze und Lagerplanungen
- Arbeit auf Diözesanebene kennenlernen, diese durch Ausdruck eigener Bedürfnisse beeinflussen
- Kreieren und Planen von gemeinsamen, pfarrübergreifenden Projekten
- Spaß!

Also Augen und Ohren offen halten und zum nächsten **ReMix** in deinem Dekanat kommen! Die ReMix Termine kannst du auf der Seite 26 finden.

ALLES WAS RECHT IST!

PP-BESUCH DER DREI-KÖNIGSAKTION 2011

BETTINA GRIESSLER

Rechtshänder • berechtigt • Rechtsanwalt • Ungerechtigkeit • widerrechtlich • zur rechten Zeit • regelrecht • Gerechtigkeit • rechtschaffen • Rechthaberei • Rechtsmittel • gerechtfertigt

Und was hat das alles mit Projektpartner/innen der Dreikönigsaktion zu tun? Ganz einfach: Ein Beispielprojekt für die insgesamt 500 Projekte der Dreikönigsaktion zu tun? Ganz einfach: Ein Beispielprojekt für die insgesamt 500 Projekte der Dreikönigsaktion kümmert sich um Recht und Unrecht in Manila, der Hauptstadt der Philippinen! Die Partnerorganisation SPCC hat sich die Einhaltung der Rechte der Kinder zur Aufgabe gemacht – egal ob es um Kinderarbeit, Drogen oder Missbrauch geht, ob Teenager schwanger sind oder in die Fänge einer aggressiven Jugendbande geschlittert sind. 2 Angestellte aus diesem Partnerprojekt nehmen die weite Reise auf sich, um dir und deinen Jungscharkindern von ihrer Arbeit auf den Philippinen zu erzählen! Egal ob es um medizinische Behandlung, Nahrung, Kleidung, Schulbildung oder ein offenes Ohr geht – wie umfangreich ihre Arbeit ist, würden sie euch gerne selbst erzählen! Ladet die beiden in eure Pfarre ein! Am besten gleich anrufen, die Termine sind begrenzt und das Interesse der Pfarren immer sehr groß!

Projektpartner-Besuch 2011 – Philippinen
25.11. - 1.12.2011
In deiner Pfarre

Links:

<http://www.dka.at/>
<http://js-stpoelten.leerzeichen.at/index.php?id=4>

STERN SINGEN ON TOUR

EINE REISE ZUM INSELSTAAT PHILIPPINEN

BETTINA GRIESSLER

Auf den Philippinen leben 100 Millionen Menschen, die sich in 171 verschiedenen Sprachen auf 7107 kleinen und größeren Inseln unterhalten, auf denen es insgesamt 20 aktive Vulkane gibt. Gezahlt wird mit Peso und 60 Pesos sind umgerechnet so viel wie 1 Euro!

...alleine an diesem Zahlenspiel lässt sich erkennen, dass wir die Philippinen nicht in einem Satz beschreiben können – und wenn du möchtest, dass deine Kids mehr über dieses wundervolle Land am anderen Ende der Welt erfahren, dann lad unsere Referentin zu dir in die Pfarre ein!

Denn:

Die Philippinen sind das heurige Beispiel-Land für die Sternsingeraktion. Die Dreikönigsaktion unterstützt dieses Land mit insgesamt über 70 Projekten! Unsere Referentin kommt zu deinen Kindern, um sie auf die Sternsingeraktion vorzubereiten: mit einem Koffer voller Bilder, Spielsachen, Werkzeuge und Geschichten rund um die Philippinen – und Infos über ein spezielles Projekt, das Kinder in den Slums der Hauptstadt des Landes betreut! Also zögere nicht und ruf an oder schreibe ein Mail, um dir deinen Wunschtermin zu sichern! **Bettina Griessler 0676/8266 15 368** oder dka.ka.stpoelten@kirche.at

Sternsingen on Tour
5. - 22.12.2011
In deiner Pfarre

Links:

<http://www.dka.at/>
<http://js-stpoelten.leerzeichen.at/index.php?id=66>



VOLL.BUNT-AUTOR/INNEN POOL

CHRISTINE HOFER

GANZ NEU!
Ab Herbst 2011 wird es einen VOLL.BUNT Autor/innen Pool der Diözese St. Pölten geben.

Wenn auf dich das eine oder andere zutrifft, bist du genau die richtige Person für uns!

- Du hast Lust journalistische Luft zu schnuppern
- Du würdest gerne einen Artikel verfassen
- Du hättest eine Freude daran, für die Gruppenleiter/innen eine Gruppenstunde zusammenzustellen, welche dann im Praxisteil abgedruckt wird
- Du könntest dir gut vorstellen, das Korrekturlesen zu übernehmen
- Du fändest es spannend zu einer Veranstaltung zu fahren und dann im VOLL.BUNT davon zu berichten
- Du würdest dir gerne einmal im Jahr Zeit nehmen, um gemeinsam zu tüfteln und nach neuen und interessanten Themen zu suchen

Katharina und Magdalena sind beide schon fix dabei! Wenn auch du Lust hast, Teil dieses Autor/innen Pools zu werden, welcher sich einmal im Jahr trifft und gemeinsam für die Inhalte und Beiträge des vierteljährlich erscheinenden Magazins verantwortlich ist, dann würden wir uns über einen Anruf oder einer Mail von dir sehr freuen, oder schau einfach bei unserem 1. Treffen im Herbst vorbei!

Nähere Infos dazu gibt's bei Christine Hofer 02742/324-3354 oder c.hofer@kirche.at

Link:
<http://js-stpoelten.leerzeichen.at/index.php?id=6>

AKTUELLE TERMINE

Information und Anmeldung:
Jungcharbüro 0676/826 615 364
oder 02742/ 398-364
kjs.ka.stpoelten@kirche.at
www.jungchar.at/dsp

HERBST-DIÖZESANLEITUNGS-KREIS 2011

24. - 25.9.2011, Sa, 10.00 - So, 13.00 Uhr
Wie heißt's: Vorhang auf!
Was geht ab: Neuwahlen des Diözesanleitungssteams, Präsentation Tanz-CD III, neue Behelfe ausprobieren, Tipps für den JS-Start, Leute kennen lernen, ...
Ort: Jugendhaus Schacherhof, Seitenstetten
Kosten: € 7,- pro Person, ab 3 Teilnehmer/innen pro Pfarre € 6,-
Anmeldung: bis 21.9.2011

REMIX Regionaltreffen für alle Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter eines Dekanates

Sei dabei, wenn sich Gruppenleiter/innen deines Dekanates treffen, austauschen, miteinander Spaß haben, ...

18.9.2011
ReMix Dekanat Lilienfeld

30.9.2011, 18.30 Uhr
Pfarre Gars/Kamp
ReMix Dekanat Horn

30.9.2011, 19.00 Uhr
ReMix Dekanat Ybbs

14.10.2011, 19.00 Uhr
Pfarre Schwarzenau
ReMix Dekanat Waidhofen an der Thaya

14.10.2011, 18.30 Uhr
Pfarrhof Pottenbrunn
ReMix Dekanat Herzogenburg

21.10.2011, 19.00 Uhr
ReMix Dekanat Krems

In den Dekanaten St. Pölten und Neulengbach *erstmalig* für KJS und KJ:

21.10.2011, 19.00 Uhr
ReMix Dekanat Neulengbach

4.11.2011, 19.00 Uhr
ReMix Dekanat St. Pölten

LASST SIE KOMMEN!
Studientag für Kinder-, Jugend- und Familiengottesdienste
5.11.2011 9.30 - 17.30 Uhr
Ort: Bildungshaus St. Hippolyt, St. Pölten
Kosten: Tagungsbeitrag: € 27,- (inkl. Mittagessen)
Anmeldung: bis 28.10.2011

NIKOLAUSSCHULUNG
18.11.2011 19.00 - 22.00 Uhr
Ort: Pfarrhof Schrems (Waldviertel)
Kosten: € 7,- /Person (inkl. Material, Verpflegung)
Anmeldung: bis 11.11.2011

Link:
<http://js-stpoelten.leerzeichen.at/>



Kids-Tipps
Über 100 Ideen für Kinder ab 12 Jahren

Wenn Kinder 12 Jahre alt werden, beginnt es manchmal in der Jungchar- und Ministrantinnen-Gruppe „schwieriger“ zu werden. Jede/r, der/die mit Kids in dem Alter zu tun hat, weiß, dass diese Zeit ganz schön nervenaufreibend sein kann. Warum das so ist und was diese Altersgruppe so speziell macht, steht in diesem Behelf. Viele Kids haben plötzlich auf nichts mehr Lust und finden alles fad oder kindisch. Damit auch in dieser Phase die Ideen für Gruppenstundenprogramm nicht ausgehen, finden sich hier über 80 Tipps und Ideen aus vielen verschiedenen Bereichen, wie z.B. Gruppe & Diskussion, Kreatives & Fotografieren, Musik, Ich, Spiele usw.
Preis: € 5.20 (für GL € 3.60)



Gruppentänze – Volume III
Tänze und Choreographien
17 fetzige, bekannte Hits aus der jüngeren und nicht mehr ganz so jungen Vergangenheit mit Tanzbeschreibungen sind auf unserer neuen Tanz-CD zu finden. Alle neu aufgenommen und mit dem gewissen Etwas, das die Neuproduktion einfach einmalig macht ... Get the Party started, Chocolate, Cotton Eyed Joe, I feel lonely, ... und sogar Schnappi, das kleine Krokodil könnt ihr ab sofort hören und tanzen. Viel Spaß beim Ausprobieren und Shaken!
Preis: € 19.00 (für GL € 14.50)



Geduldspielwürfel
Mit dem Aufdruck Katholische Jungchar. Viele unterschiedliche Spiele in bunten Farben! Das ideale Geschenk für deine Gruppe!
Preis: € 1.00 (für GL € 0.95)



Sinn mal 5
Spiele, Basteltipps und religiöse Bausteine

Sehen, hören, riechen, schmecken, tasten - die fünf Sinne sind unser Kontakt zur Außenwelt und sie ermöglichen es, dass wir unsere Umwelt wahrnehmen. Mit dem Jahresthema „Sinn mal 5“ werden die Sinne genau unter die Lupe genommen und gelernt werden, wie sie bewusst eingesetzt werden können. Sie dienen nicht nur dazu, strömende Eindrücke aufzunehmen, sondern auch als Schutz und Filter. Finde gemeinsam mit deiner Jungchar- und Minigruppe heraus, wie das Essen ohne Geruchssinn schmeckt, versuche, mit nur einem Auge zu sehen, tasten nicht nur mit den Händen, den Füßen, fühle mit der ganzen Haut. Hier findest du viele Spiele für Drinnen und Draußen, für Große und Kleine, für jede Gelegenheit im Jungcharjahr.
Preis: € 8.00 (für GL € 7.00)



Gott, du bist da
Erstkommunionbehelf mit Lieder-CD

Dieser Behelf unterstützt Eltern, die ihre und andere Kinder auf das Sakrament der Erstkommunion vorbereiten. Die acht Gruppenstunden orientieren sich an den Inhalten des Hochgebetes, dem zentralen Lobgebet in der Messe, das uns mit dem Ursprung des Feierns verbindet. Der Behelf im Anhang an die Gruppenstunden bietet einen Ablauf der Messfeier, den Text eines Kinderhochgebetes, Modelle für eine Kircheneinführung mit den Eltern und Pat/innen und Literaturhinweise.
Preis: € 8.90 (für GL € 8.90)



Spielmappe
Eine Zusammenstellung von über 160 Spielen

Die Spielmappe ist ein hilfreiches und brauchbares Handbuch für alle, die Gruppen leiten. Ein Grundsatzteil informiert über den Sinn und Zweck von Gruppenspielen sowie über die wichtigsten Spielleiter/innenaufgaben. Die Spielkartei selbst ist in 7 verschiedenfarbige Kategorien nach Tätigkeitsbereichen eingeteilt, welche ein rasches Orientieren und Finden ermöglichen: Spiele, bei denen wir uns viel oder originell bewegen, bei denen wir jemanden fangen oder gefangen werden, bei denen wir „miteinander“ spielen ... (2. Aufl. 2004)
Preis: € 13.00 (für GL € 10.90)